

Nachrichten für Naunhof

Ämtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Blatt. Sonntagsbeilage

Preisbeleg Nr. 1

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eich, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudtnitz, Threna zc.

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk., monatlich 1 Mk., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 3 Mk. 20 Pfg. Anzeigenpreis: die sechsgehaltene Zeile 30 Pfg., auswärts 35 Pfg. Ämtlicher Teil 60 Pfg. Reklamezeile 70 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 139.

Freitag, den 21. November 1919.

30. Jahrgang.

Ämtliches.

Ausgabe von Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der Brot-, Fleisch- und Warenbezugsarten findet

Sonnabend, den 22. November 1919 im Rathaussaal

für die Einwohner Naunhofs statt. Die Karten werden ausgegeben von 8 bis 10 Uhr vormittags

für die Einwohner der Badergasse, Bahnhofstraße, Bismarckstraße, Brandlauer Straße, Breite Straße, Lange Straße, Luthergasse, Markt, Melanchthonstraße,

von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags für die Einwohner der Gartenstraße, Gölzestraße, Grimmaer Straße, Großsteinberger Straße, Hainstraße, Mollkestraße, Mühlgasse, Nordstraße, Oststraße, Parthenstraße, Schillerstraße, Schloßstraße,

von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags für die Einwohner der Kaiser-Wilhelm-Straße, Klingauer Straße, König-Albert-Straße, Körnerstraße, Kurze Straße, Leipziger Straße, Schulstraße, Waldstraße, Wasserwerk I und II, Wehlstraße, Weisenstraße, Würzener Straße, selbständiger Gutsbezirk Staatsforstrevier Naunhof.

Die Haushaltungsvoorkände werden aufgefördert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Karten an der genannten Stelle zu entnehmen.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabegzeit abgeholt werden.

Naunhof, am 20. November 1919.

Der Bürgermeister. Der Arbeiterrat.
Willer. Thiemann.

Margarine-Verteilung.

Für die Woche vom 17. bis 23. d. M. werden auf den Kopf der Versorgungsberechtigten 100 Gramm und auf den Kopf der Selbstversorger 50 Gramm Margarine ausgegeben.

Die Selbstversorger erhalten die Margarine auf eine im Meldeamtzimmer des Rathauses hier zu entnehmende Bescheinigung.

Naunhof, am 20. November 1919.

Der Bürgermeister. Der Arbeiterrat.
Willer. Thiemann.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Über die Rückgabe des Eigentums der aus Frankreich zurückkehrenden Deutschen ist mit der französischen Regierung eine Einigung erzielt worden.

Alle noch in Indien befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen werden Anfang Dezember mit dem Dampfer "Maine" zurückbefördert.

Nach dem bisherigen Ergebnis haben die Wahlen in Frankreich einen Sieg Clemenceaus und eine völlige Niederlage der Sozialisten gebracht.

Die Wahlen zur ungarischen Nationalversammlung sind auf den 21. Dezember ausgeschrieben worden; die Nationalversammlung soll am 8. Januar zusammentreten.

Ehrenrettung.

Von der Wissenschaft her, das haben wir immer gehofft und erwartet, wird und muß dem deutschen Namen in der Welt wieder Genugtuung zuteil werden. Zu viel haben die "Vöcker" für Erkenntnis und geistigen wie kulturellen Fortschritt der Menschheit getan, um sich auf diesem Gebiete nicht am Ende aller Dinge doch wieder durchzusetzen, so tief man sie auch im Angesichte der ganzen Welt gedemütigt hat, so sehr man sie für alle Zeiten mit dem Brandmal der Minderwertigkeit, ja hoffnungsloser Unkultur schänden wollte.

Wie ein Lichtstrahl aus trübem Wolken kommt lochen aus der düsteren Nacht die Nachricht, daß das

Komitee für die Verteilung der Nobelpreise diesmal nicht weniger als drei deutsche Gelehrte auf die Liste gesetzt hat: den Mathematiker Max Bland, der Physiker Johannes Stark und den Chemiker Fritz Haber, den Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Dablen und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Drei Männer, auf die das deutsche Volk stolz sein konnte, auch ohne Rücksicht darauf, ob sie im Auslande ihren wissenschaftlichen Verdiensten entsprechend gewürdigt wurden oder nicht, durch deren Ehre die fremden Nationen nur sich selbst ehren konnten. Daß aber die Verteilung des Nobelpreises sich zu dieser läßlichen Unbefangenheit schon in einem Zeitpunkt aufschwüngen vermochte, da der Friede noch nicht einmal allseitig ratifiziert, noch nicht einmal in Kraft getreten ist, da die uns feindliche Breite noch Tag für Tag wiederholt von unfähigen Weisungen alles dessen, was deutsch ist, deutsch demt, deutsch läßt, ist immerhin als eine mutige Tat anzuerkennen. Denn sie wirkt — und soll wohl auch wirken — wie ein Bekenntnis, wie ein Ruf zur Besonnenheit und Gerechtigkeit, wie eine Rückkehr zur Wahrheitsliebe, zunächst wenigstens in dem Bereich derjenigen menschlichen Seelensarbeit, die nur gedeihen kann, sofern sie sich in dem Willen zur Wahrheit in der unbedingten Ehrlichkeit des Forschens durch nichts betören läßt. Die deutsche Wissenschaft hat sich von jeder durch grenzenlose Dinge an den Menschheitsfrieden, den ihre Arbeit darstellt, ausgezeichnet, durch eine Selbstlosigkeit in der Darreichung ihrer Erzeugnisse an alle Völker der Erde, die anderwärts vielfach mit spöttischem Wächeln quittiert wurde. Dafür ist sie während des Krieges von englischen wie von französischen "Ruinieren" in der erbärmlichsten Weise gekränkt worden, sie mißkam den Männern, die ihr ganzes Leben wissenschaftlicher Arbeit geweiht haben.

Und nun diese Auszeichnung bei der Verteilung der Nobelpreise, die man sich im Laufe der Zeit gewöhnt hat als eine Art internationales Schiedsgericht anzusehen für das größere oder geringere Maß von menschenwürdiger Arbeit, das in den einzelnen Ländern in einem bestimmten Zeitabschnitt geleistet worden ist. Nicht ohne wichtigen Grund ist dabei die Tatsache, daß unter den also ausgezeichneten sich gerade auch Geheimrat Haber befindet, der Erfinder unserer Gasgeschosse im Kriege. Ob hier bewußte Rücksicht mitgewirkt hat, oder ob ein anderer Gelehrter gleichen Ranges überhaupt nicht in Frage kam, werden in Deutschland noch anderwärts?

Gleichviel, wir dürfen diese Verteilung von Nobelpreisen als einen ersten Erleichterungsschritt nach jahrelangem Druck und Besatz betrachten. Wie unsere Feinde sich zu ihm stellen werden, ist ihre Sache; sie stehen jedenfalls, das hat neutrale Ausland und Kreuzzuglose Beobachtung unter den Völkern überdrüssig geworden und entschlossen ist, sie abzuschütteln. Dem ersten Schritt werden hoffentlich bald weitere folgen.

Schiffische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 18. November 1919.

Werkblatt für den 21. November.
Sonnenaufgang 7²⁰ | Mondaufgang 6¹⁰
Sonnenuntergang 5¹⁰ | Monduntergang 8¹⁰
1804 Kollaire geb. — 1768 Theolog Schleiermacher geb. — 1806 Napoleon ordnet die Kontinentalperre an. — 1811 Dichter Heinrich v. Kleist geb. — 1854 Papst Benedikt XV. geb. — 1918 Kaiser Franz Josef von Österreich geb.

Wichtig für Wertpapierbesitzer!

Nach einer neuerlich erlassenen gesetzlichen Bestimmung können künftig die Zinsscheine und Dividendenscheine von Wertpapieren, also insbesondere von Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Kommunalanleihen, von Pfandbriefen, Aktien, Obligationen und dergl. nicht mehr an einer beliebigen Stelle eingelöst werden, sondern nur bei einer Hinterlegungsstelle, der die Wertpapiere nebst Zinsscheinen zur dauernden Verwahrung übergeben sind. Neben den Banken und Kreditgenossenschaften sind auch die Sparkassen solche Hinterlegungsstellen. Unter der gesetzlichen Haftung der Gemeinde nimmt auch die hiesige Sparkasse Wertpapiere jeder Art nebst ihren Zinsscheinen zur kostenlosen Verwahrung und Verwaltung entgegen. Zu belonen ist, daß mit der Einlieferung der Wertpapiere alsbald zu beginnen ist; denn da die gesetzliche Bestimmung schon am 1. Dezember d. J. in Kraft tritt, werden bereits die Anfang Januar fälligen Zinsscheine nicht mehr in bisheriger Weise, also bei einer beliebigen Stelle eingelöst werden können, sondern nur, wie demerkt, durch die Stelle, bei der die Wertpapiere hinterlegt sind.

— Zum 25jährigen Stiftungsfest des Gesangsvereins „Concordia“ Naunhof. Am Sonntag, den 16. Nov.

Entsetzliches Eisenbahnunglück bei Großbothen.

Wie wir soeben erfahren, hat sich heute Donnerstag früh mit dem Personenzug, der Naunhof 7 Uhr 1 Min. verläßt, ein schreckliches Eisenbahnunglück bei Großbothen ereignet. Der Personenzug soll auf einen dort rangierenden Güterzug aufgefahren sein. Wie wir hören, hat dieses Bahnunglück verschiedene Menschenleben gekostet, Schwer- und Leichtverletzte in erheblicher Anzahl. Unter den Schwerverletzten befanden sich leider auch zwei Naunhoffer und zwar die Herren Kurt Lippold und E. Reumann.

Ersterer hat am Kopf, Armen und Beinen schwere Quetschungen davongetragen. Beide Verletzte sind unter den Trümmern hervorgezogen und heute mittag mit dem Zuge 1 Uhr 42 Min. nach hier befördert worden, wo sie nach ihren Wohnungen überbracht wurden. — Soweit unsere eingelegenen Erkundigungen, worüber jeder amtliche Bericht noch fehlt.

beginnt der Gesangsverein „Concordia“ unter zahlreicher Beteiligung von Gästen und Mitgliedern sein 25jähriges Stiftungsfest. Im November des Jahres 1894 wurde unter Teilnahme der Herren Scheibenberg, Vogt, Köpfe, Reinmuth, Müller, Schäfer, Kraft, Peter, Herrmann, Naundorf, Zurich, Fleck, Angermann und Böhm die Gründung des Männergesangsvereins unter dem Namen „Concordia“ vollzogen. Allerdings machte sich wegen alljährlicher Beteiligung der Männer gleich zu Anfang des Jahres 1894 bemerkbar, daß letzterer als Männergesangsverein nicht bestehen konnte, so entschloß man sich, den Verein als gemischten Chor weiterzuführen, das auch allseitige Anerkennung; seitens der Mitglieder fand und auch zu seiner heutigen Größe verhalf. Als Mitbegründer des G.-V. Concordia gehören zur Zeit die Ehrenmitglieder Herr Registrator Arthur Angermann, Herr Schuhmachermeister Hugo Peter und Herr Schneidermeister Hermann Böhm an, welche durch ein Ehren-diplom und Andenken vom Verein geehrt wurden. Gleichfalls wurde zu Ehren des Tages durch Frau v. v. Stadthalter Müller und Herrn des Vereins ein prachtvoller Vorberbranz mit dem Wunsche überreicht, daß dem Verein auch das goldene Jubiläum beschieden sein möge. Nach einigen Konzertstücken folgte der Festprolog, welcher durch Fri. Dora Triffler in würdiger Weise vorgelesen wurde. Mit voller Energie verstand es Herr Musikdirektor Blohm, die von dem Verein vorgelegene „Walpurgisnacht“, Walzerdoppelt für gemischten Chor und Soli mit Orchesterbegleitung von H. Günther u. A. Böhme, zu leiten, welche mit großem Interesse und langanhaltendem Beifall von der Zuhörerschaft aufgenommen worden ist. Als Abschluß des Programms wurde noch von einigen Mitgliedern des Vereins ein Volkslied in zwei Aufzügen: „Unser Goldbrunnen oder die Sonnenscheibe“ gegeben, das in hervorragender Weise gespielt wurde und zeigte, daß auch der Volkstanz unter den Mitgliedern in voller Blüte steht und gefördert wird. Den größten Anteil an dem Gelingen des Festes, den Gesängen und Aufführungen gebührt Herrn Musikdirektor Blohm sowie dem Gesamtvorstand des Vereins.

— Naunhof. Zu einer großen Trauerfeier für unsere geliebten Helden soll sich der Totensonntag gestalten. Die beiden hiesigen Militärvereine und der Turnverein Naunhof (D. T.) haben die Idee ihrer Beteiligung am Kirchtag zugelegt. Die Beteiligung weiterer Vereine zur Ehrung unserer Gefallenen ist erwünscht, und wollen sich selbige Sonntag vormittag 10 Uhr mit ihren Fahnen am Rathaus einfinden.

Die Kartoffelbewirtschaftung. In den Kreisen der Landwirtschaft wird anscheinend vielerorts damit gerechnet, daß die Zwangs-bewirtschaftung der Kartoffeln schon im kommenden Frühjahr ihr Ende finden wird. In der Hoffnung, bei dem dann einkehrenden freien Geschäftsverkehr ihre Kartoffeln zu wesentlich höheren Preisen als dem jetzt geltenden Höchstpreise absetzen zu können, halten die Erzeuger vielfach ihre Kartoffeln zurück. Hierzu ist zu bemerken, daß die oben wiedergegebene Ansicht nicht richtig ist. Vielmehr wird die gesamte Kartoffelernte 1919 der Zwangswirtschaft unterliegen.

W. M. Bisweilen werden Klagen laut, daß einzelne Kommunal-verbände fast ausschließlich mit Fleischfleisch versorgt würden, während angeblich in anderen Bezirken größere Mengen Fleischfleisch zur Verteilung gelangen. Diese Klagen sind nicht begründet. Sämtliche Kommunalverbände werden nach den gleichen Grundätzen mit Fleisch versorgt, insbesondere auch mit Fleischfleisch; die Wochenmenge an Fleischfleisch beträgt etwas mehr als 1/4 der Gesamtmenge. Die Kommunalverbände können aber selbst bestimmen, ob sie die danach auf ihre Bevölkerung entfallende Fleischfleischration ausschließlich neben der Fleischfleischration ausgeben oder sie so aufsparen wollen, daß in gewissen Abständen die ganze Wochenration in Fleischfleisch gegeben werden kann. Von der Fleischfleischration wird genau kontrolliert, daß die Kommunalverbände (gleichviel ob Fleisch- oder Lederfleisch-bezirke) den zulässigen Höchstverbrauch nicht überschreiten. Jeder einzelne kann sich auch durch eigene Prüfung überzeugen, daß es nicht geschieht. Nur muß man dann nicht bloß beachten, wenn man weniger, sondern auch, wenn man ein anderes Maß mehr erhält als anderswo gegeben wird. Daran aber pflegt man es selten zu lassen.

Fortsetzung des Schiffschen Teiles auf der 4. Seite.

Zeichne mit 500 Mark bar

und 500 Mark Kriegsanleihe

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe